

unter gleichen Umständen nicht auch unbedenklich für meine eigenen Kinder anwenden würde, und ich habe bei der Organisation von Schulen auf dem Lande gefunden, daß die Kinder daselbst gar keiner Strafe bedürfen, weil sie nicht so bösen Beispielen ausgesetzt sind.

Vierzehntes Kapitel.

Buchstabenkennen und Spellen, mit Beibringung von Sachkenntnissen verbunden.

»Kann ein Licht zurückgeworfen werden, das nicht empfangen wurde?«

Da die menschliche Seele für eine unendliche Abwechslung gemacht ist, so ist es recht gut, die Scene oft zu verandern, besonders für Kinder; denn wenn man kleine Kinder zu lange bei einem Gegenstande anhält, so werden sie dessen überdrüssig und müde; und dann ist ihre Seele nicht mehr für den Unterricht empfänglich. Ich kann nicht umhin zu bemerken, daß viele Menschen aus übertriebenem Eifer, die Kinder im Lernen vorwärts zu bringen, ihre eigene Absichten zu nichte machen; indem sie den Geist zu anhaltend an einen Gegenstand heften. Von welchem Nutzen kann es seyn, so viele kleine Kinder zum stundenlangen Sitzen, und zu einer und derselben Stellung anzuhalten, nachdem sie ihre Lectionen gesagt haben, und ihnen nicht zu gestatten, mit einander zu sprechen, oder einen Gedanken auszutauschen? Meiner Meinung nach gibt es keinen besseren Weg, sie dumm zu machen; denn kleine Kinder sind von Natur aus lebendig, und wenn man ihnen nicht erlaubt, sich zu rühren, und sie beständig in derselben Stellung hält, so werden sie nicht allein der Lectionen, sondern auch der Schule überdrüssig; und dieß ist wohl eine der Hauptursachen, warum so viele Kinder weinen, wenn sie in die Schule gehen sollen. Da aber der Zweck der Klein-Kinder-Schulen sich nicht bloß auf den Unterricht beschränkt, und man die Kinder auch glücklich machen will; so ist es auch für rätzlich befunden worden, den Schauspiel so oft als möglich zu verändern.

Aus diesem Gesichtspunkte hat man folgende Lehrart eingeführt. Wir haben 26 Tafeln, wovon jede oben einen Buchstaben, und darunter einen Gegenstand aus der Natur bildlich darstellt. Man läßt die Kinder auf die Gallerie gehen, worunter wir die Sitze verstehen, welche am einen Ende der Schule wie Staffeln über einander gestellt sind; der Lehrer wählt nun einen solchen Standpunkt, daß er die Kinder sehen kann, und sie ihn; dann beginnt das Gespräch, ungefähr auf folgende Art:

Wo bin ich? — Uns gegenüber. — Was ist zu meiner Rechten? — Eine Frau. — Was ist zu meiner Linken? — Ein Stuhl. — Was ist vor mir? — Wir Kinder. — Was ist hinter mir? — Ein Pult. — Was zeige ich nun vor? — Den Buchstaben A für Apfel. — Mit welcher Hand zeige ich ihn vor? — Mit der rechten Hand. — Spellet es. — A—p—f—e—l. — Wie wird ein Apfel hervorgebracht? — Er wächst auf einem Baume. — Welcher Theil des Baumes steckt in der Erde? — Die Wurzel. — Wie nennt man das, was aus der Erde hervorkommt? — Den Stamm. — Wie würde man die Richtung des Baumes nennen, wenn er gerade aufwüchse? — Eine senkrechte. — Was sieht man an dem Stamme? — Zweige. — Und an den Zweigen? — Grüne Blätter. — Sieht man nichts anders an den Zweigen als Blätter? — Ja, Aepfel. — Was waren sie zuvor? — Blüthen. — Welcher Theil der Blüthe wird zur Frucht? — Der innere Theil. — Was war die Blüthe zuvor? — Knospe. — Was machte die Knospen größer, daß sie Blüthen und Blätter hervorbrachten? — Der Saft. — Wie kann der Saft die Knospen größer machen? — Er kommt aus der Wurzel und geht in den Stamm über. — Und wohin dann? — Durch die Zweige in die Knospen. — Was bringen die Knospen hervor? — Einige bringen Blätter hervor, andere Blüthen, und noch andere Sprossen. — Was verstehst du unter Sprossen? — Junge Zweige, die anfangs zart sind, aber mit der Zeit hart werden. — Welcher Theil verhärtet sich zuerst? — Der untere Theil. —

Welch ein Buchstab ist dieß? — B, für Bratpfanne, Butter, Brot &c. — Spellet einmal Bratpfanne. — B—r—a—t—p—f—a—n—n—e. — Was ist der Nutzen der Bratpfanne? — Daß man das Fleisch darin bratet. — Spellet mir verschiedene Gattungen von Braten. —

R-i-n-d-s-b-r-a-t-e-n ic. — Was ist die Form einer Bratpfanne? — Einige sind rund, und andere oval. — Gibt es noch anderes Küchen- oder Hausgeräthe, das eine runde Gestalt hat? — Ja, mit Erlaubniß, Herr Lehrer! meine Mutter hat einige runde Schusseln, — und mit Erlaubniß, Herr Lehrer! meine Mutter hat einige ovale Teller. — Wißt ihr sonst noch etwas? — Ja, mit Erlaubniß, Herr Lehrer! meine Mutter hat einen runden Tisch, — und, mit Erlaubniß, Herr Lehrer! meine Mutter hat einen viereckigen Tisch, der von hartem Holz ist. — Welch ein Buchstab ist dieß? — Z, für Ziege, Zahn u. s. w. — Spellet Ziege. — Z-i-e-g-e. — Wozu nützt die Ziege? — In einigen Ländern trinkt man die Milch der Ziege, und aus dem Felle wird das Oberleder der Schuhe gemacht. — Halten sich die Ziegen gerne in Thälern und in niederen Orten auf? — Nein, sie gehen gern auf Berge und Anhöhen. — Wenn eine Ziege einen hohen Berg herab gehet, worüber nur ein einziger schmaler Steg führt, welcher gerade nur für eine Ziege breit genug ist, damit sie darüber gehen könne, ohne herab zu stürzen, was thut sie? — Jene Ziege, welche hinauf steigt, duckt sich nieder, und läßt die andere Ziege über sich weggehen. — Warum dreht sich nicht eine der Ziegen um, und kehrt dann zurück? — Weil kein Raum dazu wäre, und die, welche es versuchen möchte sich umzudrehen, würde hinunter stürzen, und getödtet werden.

Welch ein Buchstab ist dieß? — Der Buchstab R für Regenschirm u. s. w. — Ist der Buchstab R ein Mitlaut oder ein Selbstlaut? — Ein Mitlaut. — Wozu nützt der Regenschirm? — Er schützt die Leute vor dem Regen. — Wovon werden die Regenschirme gemacht? — Einige von Seide, andere von Baumwolle. — Welche sind die besten? — Die seidenen. — Ist noch etwas an einem Regenschirm? — Ja, Fischbein. — Woher kommt das Fischbein? — Von einem großen Thiere, Wallfisch genannt. — Wer machte den Wallfisch? — Der allmächtige Gott.

Welch ein Buchstab ist dieß? — Spellet Rad. — Was ist der Nutzen eines Rades? — Den Pferden das Ziehen zu erleichtern. — Wie weißt du das? — Mit Erlaubniß, Herr Lehrer! ich hatte einen kleinen Karren voll mit Steinen, und das Rad brach ab, und sahen Sie, Hr. Lehrer! ich fand es weit schwerer zu ziehen. — Wenn also

keine Räder wären, so könnten die Pferde keine so große Lasten fortbringen? — Nein, und mit Erlaubniß, Herr Lehrer! die Leute könnten nicht so schnell von einem Orte zum andern kommen. — Wie nennt man die Leute, welche die Räder machen? — Radmacher.

Welch ein Buchstab ist dieß? Wovon werden die Theekessel gemacht? Warum werden sie nicht von Holz verfertigt? Was ist das hier oben? Was ist unter dem Griffe? Was ist am Vordertheil? Was ist der Nutzen der Röhre? Was ist der Nutzen des Griffes? Warum faßt man ihn nicht bei der Röhre an? —

(Wir haben hiemit die bemerkenswerthesten Beispiele ausgeheben; aus allen leuchtet das Bestreben hervor, den Kindern die sie umgebenden Gegenstände deutlich zu machen, sie auf Wesen und Form, auf Ursache und Wirkung, auf Grund und Folge, auf Zweck und Mittel aufmerksam zu machen, über die Eigenschaften und den Nutzen von Natur- und Kunstgegenständen mit ihnen zu sprechen, sie auf die Entstehung verschiedener Sachen zu leiten, ihre Urtheilskraft zu schärfen, ihre eigenen kleinen Erfahrungen herauszulocken, und ihnen nicht allein nützliche Kenntnisse beizubringen; sondern auch ihnen gute Lehren zu geben, und den Zweck der Herzensbildung nie aus den Augen zu verlieren.)

Die erste, eben beschriebene Methode ist für das große Zimmer bestimmt, in welchem alle Kinder zusammen unterrichtet werden; allein sogar hierin muß Abwechslung eintreten, denn so neu und unterhaltend auch eine Sache Anfangs ist, so wird sie doch bald an Werth verlieren, wenn man sie nicht mit Klugheit zu gebrauchen weiß. Jene erstere Lehrart wird nicht täglich, sondern nur wöchentlich zwei oder drei Mal vorgenommen, und die Kinder selbst erinnern den Lehrer, sie nach allen vorgenommenen Methoden zu unterrichten.

Nach der nun folgenden Methode wird fast jeden Tag unterrichtet, und sie eignet sich am besten für das sogenannte Klassenzimmer. Ein groß gedrucktes Alphabet in gewöhnlicher und durchschossener Schrift, auf steifem Papier gezogen, wird an die Wand gehängt, rund herum steht die ganze Klasse; allein statt daß einer der Monitoren auf die Buchstaben deutet, thut es der Lehrer oder die Lehrerin; so daß die Kinder nicht bloß wechselseitigen Unterricht em-

pfangen, sondern auch jedes täglich zwei Mal von dem Lehrer oder der Lehrerin unterrichtet wird. Im Spellen werden die Kinder auf folgende Art unterrichtet. Man nimmt eine Klasse in das Klassenzimmer, und versteht jedes Kind mit einem Täfelchen und einem Griffel; eines deutet vor, z. B. F—e—l—d, und die andern folgen nach, und wenn ein Wort gespellt ist, so deutet jenes Kind wieder auf ein anderes Wort auf dem Täfelchen, und die Unaufmerksamsten sind sicher entdeckt zu werden.

Um die Schrift-Buchstaben kennen zu lehren, geben wir den Kindern, welche gegen fünf Jahre alt sind, Schiefertafeln, worauf das A B C wie auf Kupferplatten gestochen ist. Auf jeder Seite der Tafel sind dreizehn theils Anfangs-, theils kleine Buchstaben. Die Kinder fahren dann mit einem Stifte der Form der Buchstaben nach, welches ihnen nicht fehlen kann, indem der Stift in der gestochenen Schrift verbleibt; auf diesem Wege lernen sie nicht allein Geschriebenes lesen, sondern auch ihre Buchstaben sehr gut machen.

Fünfzehntes Kapitel.

R e c h n e n.

(Da die in der früheren Auflage zuerst beschriebne Methode als ein veralteter Mechanismus allgemein mißfällig aufgenommen wurde, so soll nur ganz kurz erwähnt werden, worin sie bestand. Man stellt nämlich in einem dazu gefertigten Rahmen, in Kupfer geformte Ziffer neben einander um zur Numeration, über einander um zur Addition aufzufordern, ohne daß jedoch nach einem bestimmten Plane dabei verfahren wird. Man sieht leicht, daß wenn auch, wie Hr. W. versichert, das Wegnehmen und Zusetzen der Ziffern die Kinder ergötzt, doch die Methode durchaus unelementarisch ist.)

Die hiernächst zu beschreibende Lehrart ist dazu geeignet, die Kinder klassenweise im Klassenzimmer, oder alle zusammen in der Gallerie zu unterrichten.